

# Kultur & Medien



Mona Somm (Mitte mit Tasche), Korinna Krauss (rechts vorne) und Teile des Ensembles in den „Sieben Todsünden“ von Bertolt Brecht und Kurt Weill.

Foto: Peter C. Döller

## Liebe, besser als das Leben

Wildes Poesie und Weills Schärfe ergänzen sich bei den Tiroler Winterfestspielen in Erl zu einem stimmigen Abend.

Von Ursula Strohal

**Erl** – Eine rote Rose verlangt die Geliebte fürs Wiedersehen. Eine Nachtigall verschafft sie dem Studenten um den Preis ihres Herzblutes. Er aber wirft sie weg, als er abgewiesen wird. Matthias Drievko hat Oscar Wildes Geschichte in Musik gehüllt. Das todtraurige Märchen von der Vergeblichkeit der Liebe, dem Wesen des Menschen

und der Nachtigall, die ihr Eigenstes zeigt bis in den Tod. Und davon singt, dass die Liebe besser sei als das Leben. In immer wieder neuerklanglicher Beleuchtung dringt die zart und atmosphärisch gesponnene Komposition in die Parabel ein, gerahmt von Schumanns Dichterliebe-Lied „Im wunderschönen Monat Mai“. Drievko selbst gab am Dienstag in Erl den Sprecher und setzte, wenn

auch allzu vollen Herzens, inszenatorische Zeichen. Paola Leggeri brachte leuchtende Soprantöne mit ein.

Regisseurin Cornelia Rainer ging distanzierter, schärfer ans Werk, hatte in den „Sieben Todsünden“ freilich auch die Satire von Bertolt Brecht und Kurt Weill zur Hand. Die Geschichte der in zwei Personen gespaltenen Anna, die auf Geheiß ihrer Familie in

amerikanischen Städten Geld für ein Häuschen in Louisiana verdienen muss. Sünde und Tugend, falsches und echtes Gefühl, Verlorenheit und Berechnung sind nicht mehr auseinanderzuhalten, wo der Markt reagiert. Und Liebe? Gibt es die? Nur Unterdrückung. Und über allem Sehnsucht.

Rainer zeigt die bittere Aktualität auf Sarah Haas' absturzgefährdeter

Schräge in perfektem szenischen Tonfall, und den beweist in beiden Werken auch das großartige *Kammerorchester Modus 21* unter Erich Polz' ebenso feiner wie souveräner Leitung. Mona Somm, eine Brünnhilde, Elektra und Lady Macbeth, verblüfft mit authentischem Weill'schem Songstil und Brecht-Kolorit, Korinna Krauss ist ihr bestes Alter Ego. Gut ausgestimmt und köstlich in der bössartigen Scheinheiligkeit der Familie das Vokalquartett *CantoSonor*, professionell das Ensemble.

## NS-Raubkunst: „Keine Ausreden mehr“

**Berlin** – Die deutsche Kulturstaatsministerin Monika Grütters (CDU) hat die Museen zu mehr Anstrengungen bei der Suche nach NS-Raubkunst in ihren Sammlungen aufgefordert. Es gebe keine Ausreden mehr, so die Mi-

nisterin. Heute nimmt in Magdeburg das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste seine Arbeit auf. Dieses hat u. a. die Aufgabe, die Raubkunstforschung publik zu machen und die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. (dpa)



Deutschlands Kulturstaatsministerin Monika Grütters. Foto: dpa

## Mehr Journalisten getötet

**Brüssel** – Am vergangenen Jahr starben weltweit 118 Journalisten durch gezielte Tötungen und Bombenanschläge. Das gab die Internationale Journalisten-Föderation (IFJ) am Dienstag bekannt. Im Jahr 2013 seien es 105 gewesen.

17 weitere Journalisten kamen durch Unfälle oder Naturkatastrophen ums Leben. Am gefährlichsten war die Berichterstattung in Pakistan, wo 14 Journalisten getötet wurden, gefolgt von Syrien mit zwölf Todesopfern. (APA)